

Abner Luce

Christine Parkpass

Archiv



Dia Schloßschule - Volks- u. Bürgersch.
f. Jungen

Das alte Schloß



Mähr.-Schönberg, Altes Schloß

Foto Franz Müsk, Mähr.-Schönberg



vom Mozartplatz gesehen Franz Wolf

Gleimatskuba Inv. Nr. 17/g



Archiv

Mähr.-Schönberg, Schloß u. Schloßschule

Dia

Erissender
Hanszel
Bertholdsdorf

phot. A. Scheiders
Mähr.-Schönberg



Das Schloßtor



Dia



Empfänger: Frau Paula Riehlly

Post

Archiv

Empfänger: Hans Kauligla
Anton von Dematschek

Kaserngasse



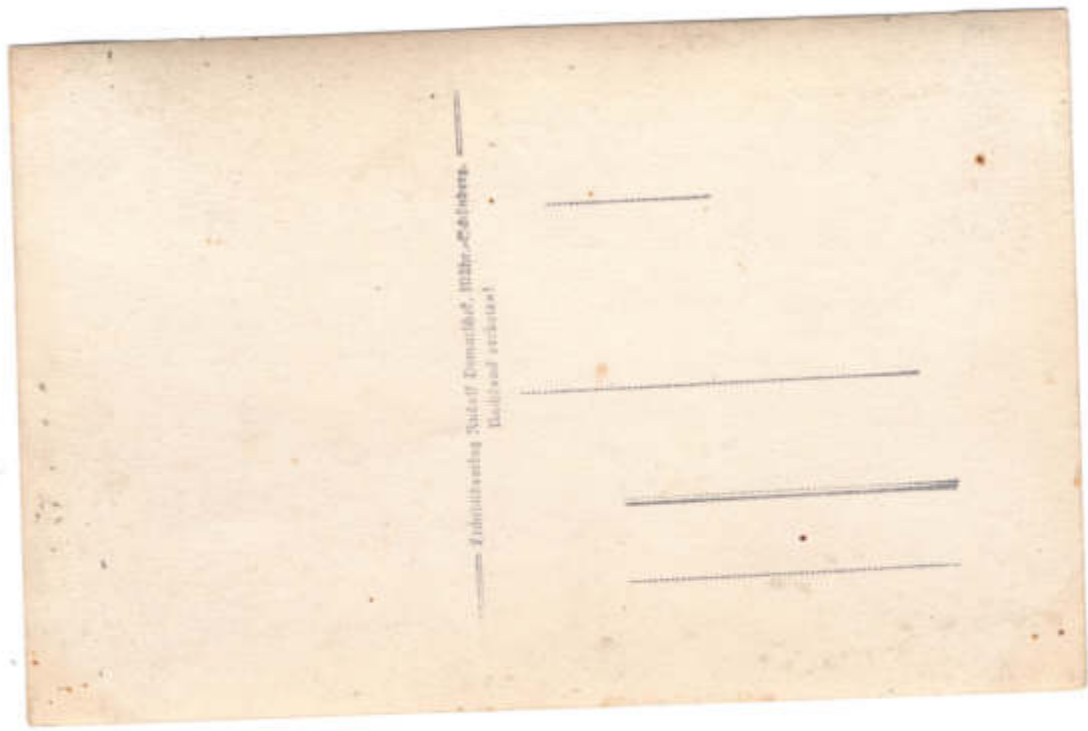
Empfänger: Roberta Klenner

Karper-Karte

Die röm. kath. Pfarrkirche







Mährisch Schönberg
Eingang & Durchgang
von Raftaus Kommand
(Wiedertke) zur Wiedertke
So 14.6.1987 15:15

Archiv





Erbsolentkneze
in der Meiner o der
Schloßschinde

Archiv



7390



Bezirksgericht
(Amtsgericht, Land-
gericht, Staatsan-
waltschaft)

Dia

Herrn Hans Kaulich,
Weiden

Lith. v. W. Rudolf
Dematschek



Dietrichsdorf

Dia

Herrn Hans Kaulich,
Weiden

Lith. v. W. Rudolf



Gewerbeheim
Dia

Geburtshaus von
Leo Kozak,
Opernsänger

Photo Mühl

Deutsche Bank und
Böhmische Escompte-
bank u. Creditanstalt

Archiv





Gewerbehain
Dia

Geburtshaus von
Leo Kozak,
Opernsänger

Photo Mühl

Deutsche Bank und
Böhmische Escompte-
bank u. Creditanstalt

Archiv



seit 1946 Museum



Der Paulinenhof - Wohnsitz der Familie Baron Chiari



Einsender: Hpt. v. J. v. K. v. T. v. W., Kreisamt 91
6778 Gmündstr. / Ustr. KLEINE MÜHLE -
GEHERBESHEIM



PAULINENHOF, MÄHR.-SCHÖNBERG

Hölm. kath. Pfarrhaus



Archiv

220/77-78

MÄHR. SCHÖNBERG - BAHNHOF



Gruss aus Mähr. Schönberg. Luise Meny

Liebes Fräulein! Bitte nach Möglichkeit im nächsten
 Aufzuge über die Leinwand Spinnerei lieben Herrn Perle in
 ebenso wie Schamer in. Fern gest. st. H. f. viele
 Grussflügen und Grüns
 von meinen Brüdern
 Hoffen Sie
 alle in
 n. Sie

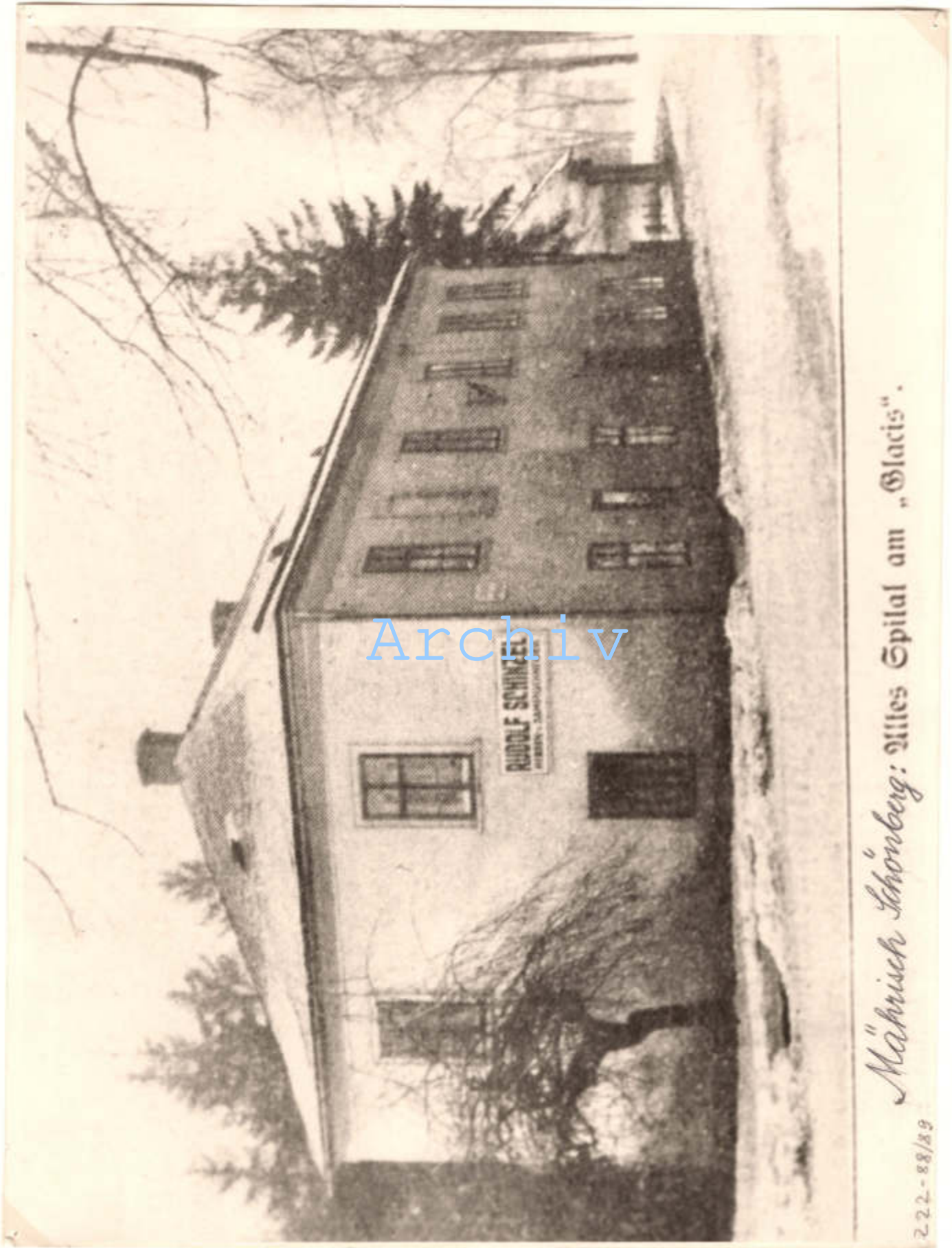
Siehe Grussflügen in Grüns. Wir waren in Wien
 bei Victor, Hoffzeit besorgen - leider mit Ditz.
 Bitte Fern lieben Herrn Perle in Grussflügen
 besorgen. Sie st. H. st. Meny.





Muhovei

Archiv



Mährisch Schönberg: Altes Spital am „Glacis“.

222-88/89

Was Grabsteine erzählen.

I.

Vor zweihundert Jahren.

M. Schönberg, im August 1914.

Die kürzlich in diesem Blatte gebrachte Aufzählung nordmährischer Grabchriften regte mich an, weiterhin Umschau zu halten und ich brauchte nicht lange zu suchen. Bei dem ersten Rundgang in meiner Vaterstadt wurde meine Aufmerksamkeit neuerdings auf das rechts außerhalb der Barbaraparkes gelegene Pestkreuz gelenkt, das folgende Inschrift trägt:

Von frommen Wohlthätern
Jesu unserem Erlöser und zum
Andenken an diejenigen geweiht,
welche im August des Jahres 1714
in der Stadt Schönberg an der Pest
gestorben und deren Leiber
hier begraben liegen.

Herr, lasse sie ruhen in Frieden!

Ich erinnere mich, daß dieses Kreuz in meiner Kindheit etwas mehr rechts außerhalb stand und nach Eröffnung der Straße nach rückwärts gerückt wurde. Das Massengrab, in das die an der schrecklichen, ansteckenden Peulenpest Verstorbenen versenkt wurden, die „Pestgrube“, wie man damals sagte, befindet sich jedoch zweifelsohne in dem dahinter liegenden Obstgarten, rückwärts des aufgelassenen Friedhofs, in nächster Nähe der heutigen Karl Oberleithner Villa.

Wir schreiben jetzt August 1914, auf den Monat genau sind es nun zweihundert Jahre her, daß die grimme Pestilenz hier hauste und es verlohnt sich wohl ~~sich wohl~~ von dieser schlimmen Zeit ein wenig zu plaudern.

Durch mündliche Ueberlieferung kenne ich nicht nur genau die Peggberheiten des 18. Jahres in unserer lieben Vaterstadt, sondern ich weiß noch gar mancherlei von den Kriegsläufen unter dem ersten Napoleon und weiß darüber hinaus zu erzählen. Ja, mein Familiengedächtnis umfaßt noch einzelne Vorfälle der bösen Schwedenzeit, als der finstere Torstensohn bei uns einzog und durch seine Musketierte die Brustwehr von der Stadtmauer in den Graben werfen ließ. Und als die bösen Gäste abzogen, warfen sie aus Uebermut ganze Getreidegarben und was sie sonst nicht schon auf andere Weise verwüstet hatten, in den Angerteich. — Schade, daß die Alt-Schönberger Sitte, wie sie vor 50 oder 60 Jahren gang und gebe war, daß die Großmutter in der Dämmerstunde oder flackernden Schein des Kienspanes der gespannt aufhorchenden Kindern und Enkeln Geschichten aus der Vorzeit erzählte, ganz aus Mode gekommen ist. Und das gesprochene Wort hielt fester als die heutige Druderschwärze auf dem zerfallenden Holzpapier! — Doch ich will von Pestzeit und Grabchriften erzählen.

Wiewohl die gefürchtete Krankheit schon in früheren Jahrhunderten hier gewüthet hatte, zur Zeit des 30 jährigen Krieges und noch früher, so um 1670 herum, Schönberg fast entvölkert hatte, so ist doch das große Sterben im August 1714 bei alten, bodenständigen Bürgerfamilien durch Weitererzählung von Geschlecht zu Geschlecht in deutlichstem Angedenken. Von diesem unheilvollen Jahr besitzen wir zwei Denkzeichen in Schönberg, die Anspruch auf historische und teilweise wohl auch künstlerische Bewertung machen können. Als das wichtigere sehe ich das Deckengemälde im Barbarakirchl, rechts über dem Hochaltar, an. Man erblickt da einige Schwertränke mit ihrem Bettzeug auf freiem Feld, wie sie von dem

Friedr. Dom. Siegl

Mähr.-Schönberg

(Neuthorgasse 1 u. 2)

... auf freiem Feld, wie sie von dem
damaligen Dechant versehen wurden. Der furcht-
lose Priester, der bald hernach selber ein Opfer
der Pest wurde, hieß Paul Dittrich, der alten
Schönberger Familie Dittrich in den Bauershöfen
(der jetzigen Kreuzengasse) entstammend.

Der Ministrant, oder heißen wir ihn „Pater-
hub“, wie der Schönberger Volksmund sagt, hieß
Werner und er blieb am Leben. Wenn ich nicht
irre, war das ein Ahne der beiden unglücklichen
Werner, die in den 40er Jahren des vorigen
Jahrhunderts auf unnatürliche Art ums Leben
kamen. Einer wurde im Glaudau Höfl erschossen
und der andere wurde mit einer Hacke erschlagen.
Der Ort der Begebenheit war ein Feldweg von
Nieder-Hermesdorf gegen die Heutoppe, etwa hinter
dem Anwesen des Herrn Schubert, Fleischhacker. —
Die Haltung des Paterhuben ist auf dem Bilde
sehr treffend dargestellt; man sieht, wie er sich
vorsichtig rückwärts hält und den Kopf abwendet.
Auch dürfte der Weihrauch in diesem Fall eine
sehr nützliche, bakterientötende Wirkung gehabt haben.

Ein großes Pöhlazareth wurde nachher in
der Gegend des städtischen Ablagerungsplatzes,
oder der späteren, beziehungsweise ehemaligen
Manchesterfabrik, der heutigen Häusergruppe der
Familie des verstorbenen Direktors Heiel, errichtet.
Wie viele Menschen im Jahre 1714 von dieser
furchtbaren Seuche, die mit einem ekelhaften,
eiternden Beulenausschlag ihren Anfang nahm,
dahingerafft wurden, weiß ich mit Bestimmtheit
leider nicht zu sagen. Zahlen merken sich schwer
und werden bei mündlicher Ueberslieferung nicht
immer genau wiedergegeben. In ganz Mähren
hauste damals die Pest und in vielen Städten
unserer engeren Heimat wurden steinerne Denk-
säulen zur Erinnerung aufgestellt, von denen jene
in Olmütz die weitaus prächtigste ist. In jenen
Steden obenan zwei **Archi** v
späteren Belagerung durch die Preußen. — Aber
auch in Schönberg kündet die „Ehrensäule“ neben
der Adler Apotheke, dem heutigen Geschlecht die
Zeit der großen Pest. Ewig schade, daß man
ganz unbegreiflicher Weise das passende Gegenstück,
den steinernen Röhrenkasten mit der Brunnenfigur
kassiert hat, denn abgesehen von dem bildnerischen
Schmuck hat sich das Fehlen dieses „sicheren
Wassers“ trotz Bierbrunnen am neuen Rathaus
erst lehtin fühlbar gemacht.

An die „große Pest“ gemahnt auch noch die
„steinerne Dreifaltigkeit“ am unteren Glacis, die
vordem weiter rechts vor dem Schlüssel, der
früheren Wohnstätte des Schönberger Scharf-
richtlers stand.

„Deo peroptimo statua praesens erecta est
an Joanne Caspares Langer“ heißt es auf der
Bordefront in wohl vom Beichtvater verfaßtem
Latein. Rückwärts verewigte sich überdies des
biedereren Kaspar's Eheweib mit folgendem Bitt-
spruch: „Maria Theresia, Ehe Wirtin Casparsi
Langeri, bittet o heiliger Joseph Deine Treij,
wann sie wird hier abreisen zu Ihrer Ruhe“ und
seitwärts rechts findet sich die bemerkenswerte
Inschriift: „Heiliger Sebastian wende ab von
Schönberg giftige Seuchen.“ Also war noch zur
Maria Theresia Zeit das Jahr 1714 in frischer
Erinnerung. Leider konnte der angerufene heilige
Wasil nicht hindern, daß noch im vorigen Jahr-
hundert wiederholt giftige Seuchen unsere Stadt
heimsuchten, zuletzt im Preußentrieg die unan-
genehme Cholera.



Isolierpavillon.



Schwesternhaus.



Interne Abteilung.



Krankenhaus in M.Schönberg.



39/14
Schönberg
Archiv
20% verp.

3

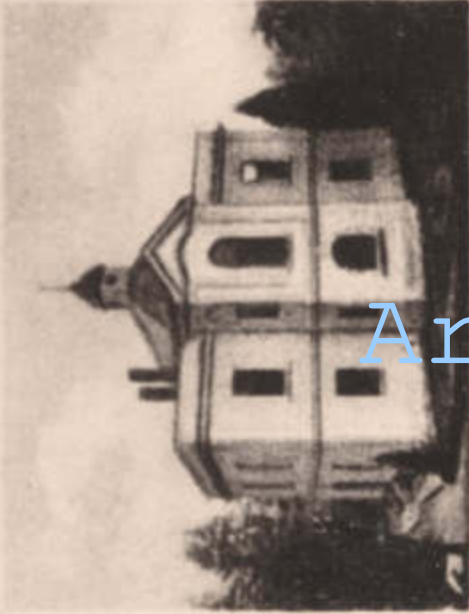
aus Ordner 39 Gebäude

Heimatkreis
Mährisch Schönberg e.V.
Neumarkt 38
0430 Bad Hersfeld

Isolierpavillon.



Schwesternhaus.



Interne Abteilung.



Krankenhaus in M. Schönberg.



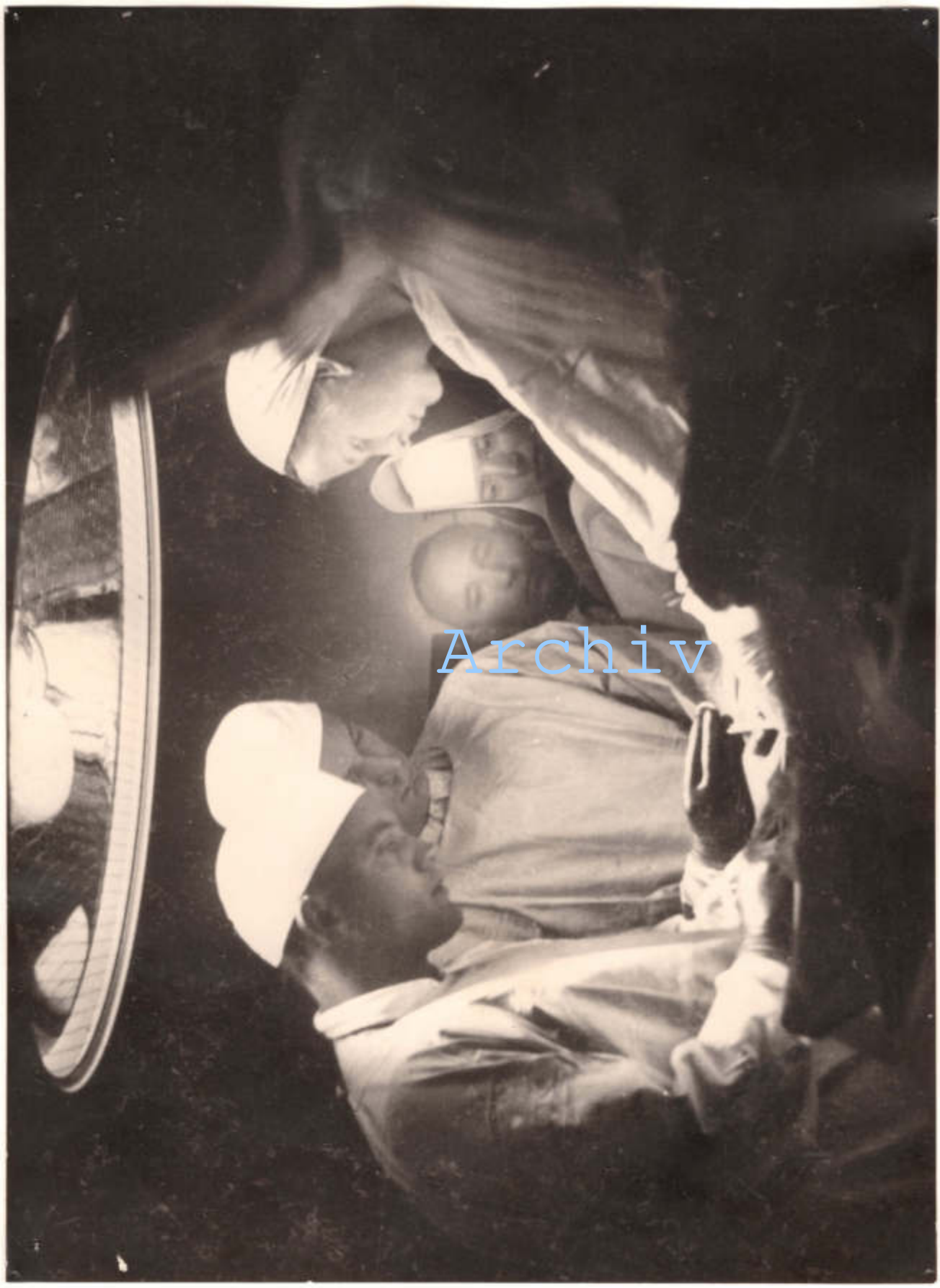
Allg. Frankenhaus
Mähr.-Schönberg.

Archiv



Archiv

Allg. Frankenhans
Mähr.-Schönberg.



Archiv

Operation im Krankenhaus Mährisch Schönberg
Dr. Neugebauer u. Frau Dr. Poisel



Archiv

Operation Primarius Dr. Ehrlich

Frau Dr. Poissel

Operation im Frankenkranz M.-Steinberg
Frau Dr. Paula Poissal-Böhmig

21/3

Vorherrschaft auf ca.

im 30% Verh.

f →

17 am ~ 70%

f

aus Ordner 39/gebäude

Heimatkreis
Mährisch Schönberg e.V.
Neunsterk 38
6430 Bad Herzfeld

Archiv

Operation Primarius Dr. Ehrlich
Frau Dr. Poissal



Operation Primarius Dr. Ehrlich

Archiv

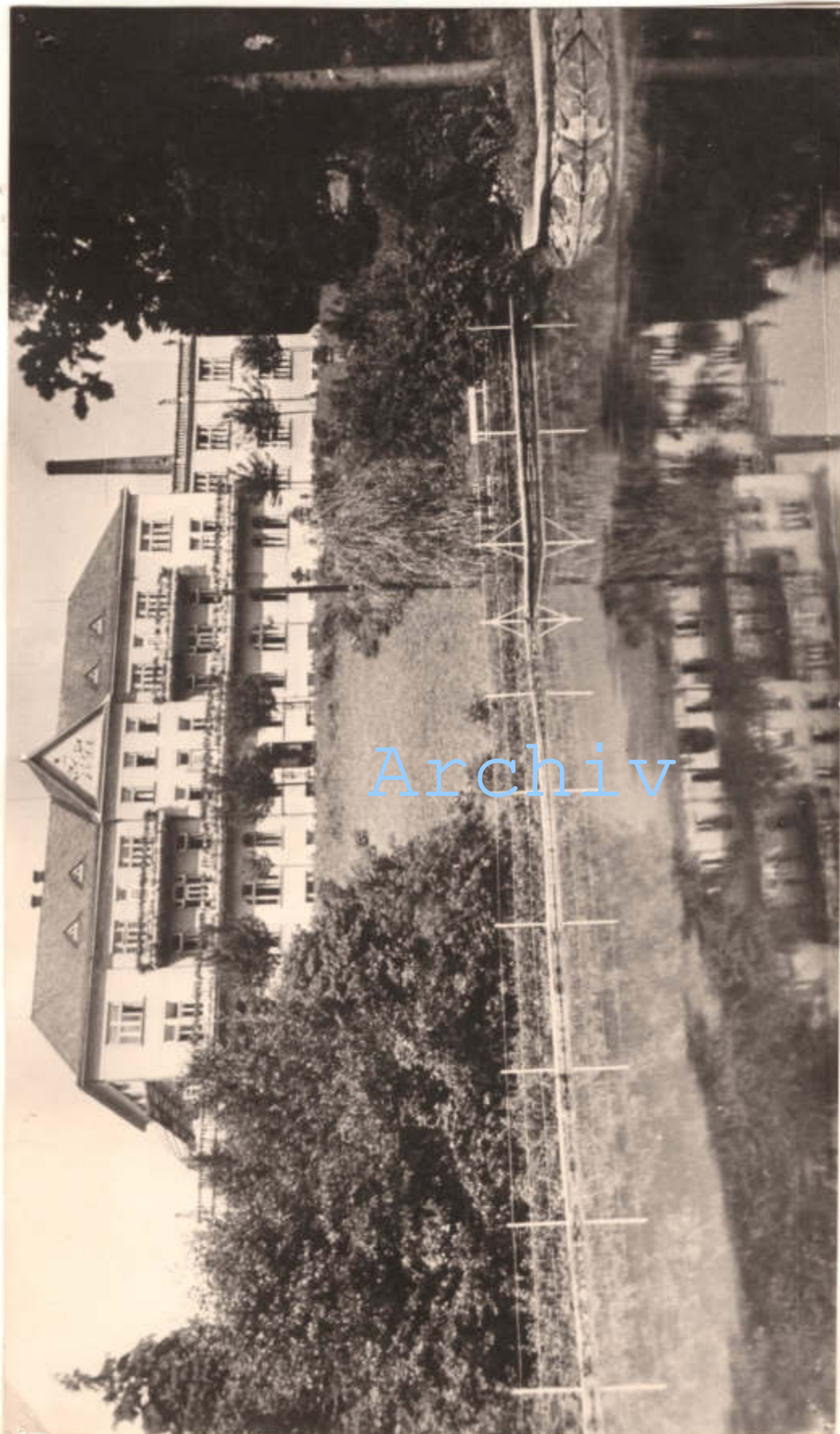
Operation Primarius Dr. Ehrlich



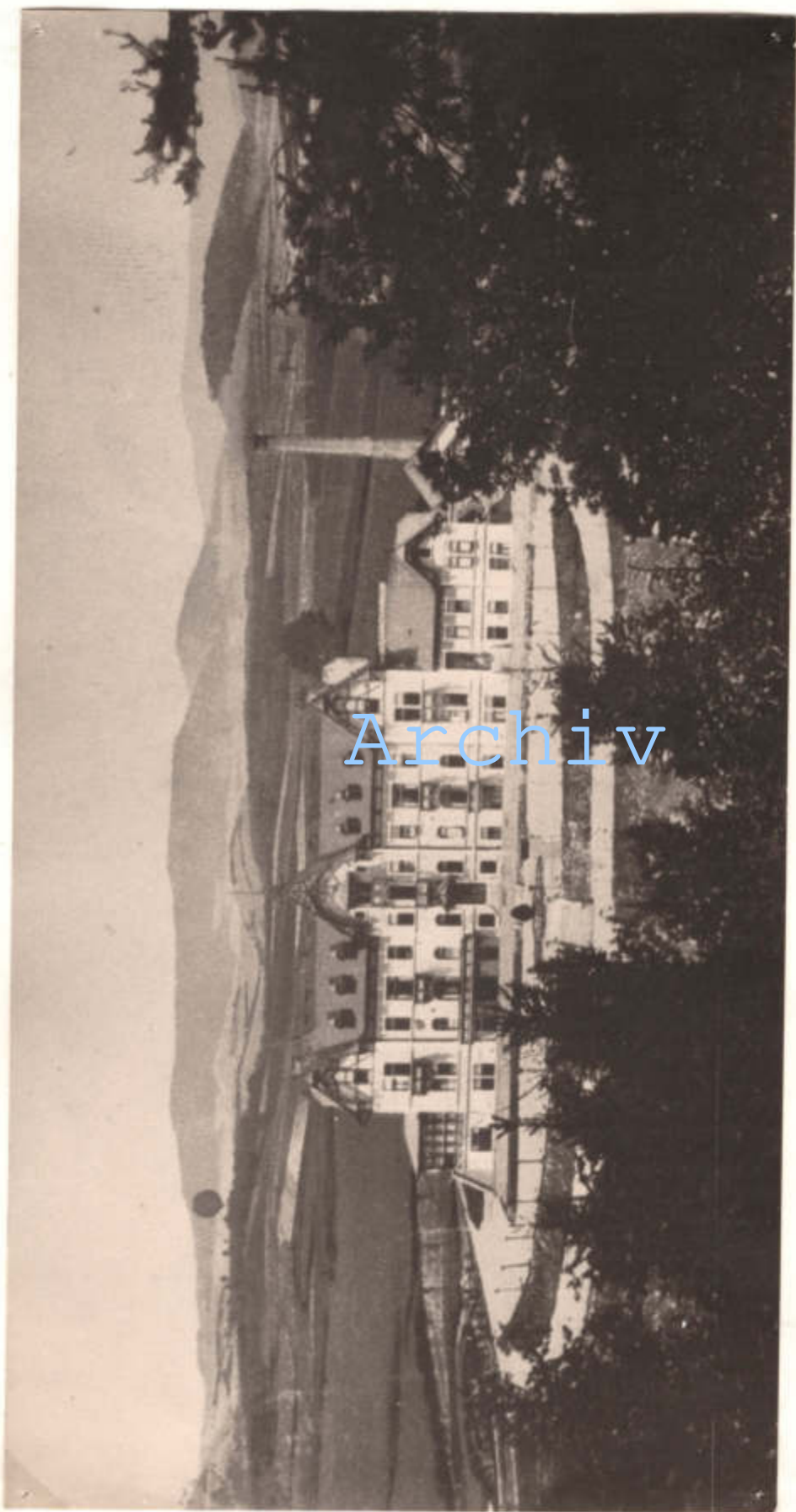
Operation Dr. E.

213 / 88

Archiv



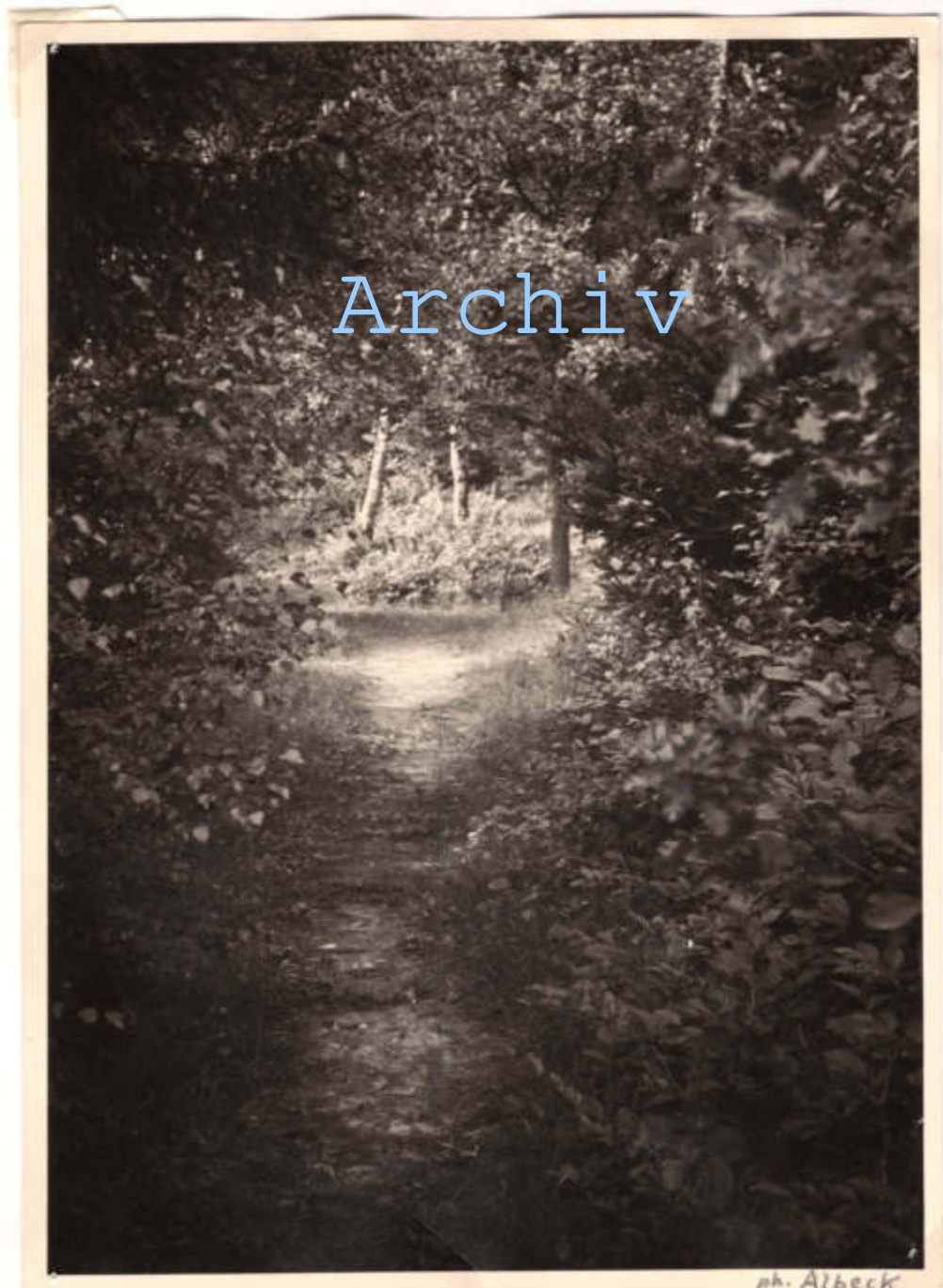
Sanatorium Mähr. Schönberg



Altes Sanatorium



Im Wald hinter dem Sanatorium



Im Wald hinter dem Sanatorium

